

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

391 (24.8.1915) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage

46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Wellen-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

**Expedition:**  
Birkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.  
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in der Anzeiger-Expedition abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.40. Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 2. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.72.  
Sonder-Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialeile 25 Pfg., die Rechtsseite 70 Pfg., Reflektoren an 1 Stelle 1 M. 2. Bei Werbestellungen wolle man sich über die Bedingungen bei der Redaktion erkundigen. Bei einschlägigen Anzeigen und bei Anzeigen außer Kraft tritt.

Nr. 391. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Dienstag den 24. August 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Blissingen, 24. Aug. Von hier meldet der „Berl. Lok.-Anz.“: Gestern früh von 3-8 Uhr wurde die belgische Küste durch eine kleine Anzahl feindlicher Torpedoboote und ein Wasserflugzeug bombardiert. Die Schiffe und das Bombardement waren von Westkapelle aus deutlich erkennbar.

### Französischer Bericht.

W.I.B. Paris, 24. Aug. Amtlicher Bericht vom 23. August, nachmittags: Im Artois, im Abschnitt Souchez-Neuville Gewehrfeuer und Kampf mit Handgranaten ohne Infanteriegefechte. Zwischen Somme und Duse und auf den Plateaus zwischen Duse und Wonne war die Kanonade beiderseits ziemlich lebhaft. In den Argonnen kurze Kämpfe mit Bomben und Petarden an den Westrändern, in Fontaine-Madame und im Walde von Volante. In den Vogesen bemächtigen wir uns auf den Rücken des Lingelose und des Barrenkopfes unter lebhaftem Kampf nach besonders wirksamer Vorbereitung einiger feindlicher Schützengräben. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ohne Zwischenfall. Am 22. August bombardierten unsere Flugzeuge den Bahnhof von Rens, Genin, Viard, Roos und die Eisenbahnlinie Bille-Douai.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Dekretischer Bericht.

W.I.B. Wien, 23. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich verkauft vom 23. August 1915, mittags:

Ostlich der unteren Pulwa und der von Kiasno nach Nord führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fuß breit Boden auf zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Stellen geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unserer Hand blieben. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Kiasno gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze, die aus

#### Sieben Offizieren und 900 Mann

bestehende Besatzung gefangen und erbeutete sieben Maschinengewehre. Vor West-Litovsk nichts Neues. Ostlich Wodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume um Madimir-Wolynsk schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turzst und in die Gegend östlich Luboml vor. Die Russen wurden zurückgetrieben. In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die neue russische Armee.

T.U. Genf, 23. Aug. Die vom russischen Kriegsminister angeordnete Aushebung einer neuen Armee in den Ostprovinzen veranlaßt die französische Kritik zu der Bemerkung, daß die Petersburger Pläne theoretisch zutreffend sind, aber bei der Durchführung ersten Hindernissen wegen des empfindlichen Mangels an Offizieren und schwerem Geschütz sowie wegen der drohenden Störung der Mobilisierung durch die deutsche Invasion begegnen werden. (Lok.-Anz.)

#### Zur beabsichtigten Räumung Petersburgs.

W.I.B. Petersburg, 24. Aug. Der Vertreter des „Daily Chronicle“ meldet von hier: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen soll, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Das Vordringen der deutschen Heere hatte zur Folge, daß die Bevölkerung der westlichen Provinzen in stets anwachsendem Strom nach dem Innern des Landes kommt und die Hilfsquellen der Unterstützungsausschüsse aufs äußerste erschöpft sind. Semstwo, litauische, jüdische und lettische Ausschüsse errichten überall Hilfsstellen. Man sucht die Flüchtlinge so viel wie möglich über das ganze Land zu verteilen. Juden dürfen sich jetzt nach den meisten Teilen Rußlands begeben.

#### Englischer Trost für Rußland.

W.I.B. London, 23. Aug. (Reuter.) Die „Times“ schreibt, es sei wohlwollend, zu erfahren, daß auf Betreiben der russischen Regierung Schritte unternommen würden, um die Verbreitung des Eintruds, als ob die westlichen Verbündeten nicht ihr Teil an den Lasten des Krieges trügen, zu verhindern. Wenn alle Tatsachen bekannt sein würden, so werde man finden, daß Rußland keine Ursache habe, sich über die Unterstützung, die es bei den Verbündeten fand und finden wird, zu beklagen. Großbritannien und Frankreich seien den jüngsten Ereignissen auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit größtem Interesse und größter Sympathie gefolgt im Vertrauen darauf, daß die unumwandelbare Entschlossenheit der Verbündeten schließlich zur Geltung kommen müsse. Die russische Regierung wisse bereits und das russische Volk werde bald erfahren, daß alle Verbündeten die gemeinsame Sache mit derselben Hartnäckigkeit verfolgten. Italiens Kriegserklärung an die Türkei sei nur ein Beweis, daß weder der Dauer noch der Ausdehnung des Krieges Grenzen gesetzt seien, solange bis Deutschland und seine Vasallen endgültig geschlagen seien. Ebenso setzten die westlichen Verbündeten den Opfern, die sie bringen wollten, keine Grenzen.

### Ereignisse zur See.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrücke ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: (gez.) Behnde. Die Russen über das Seegefecht in der Bucht von Riga.

W.I.B. Petersburg, 23. Aug. Der Admiralstab teilt mit: Am 16. August erneuerte die deutsche Flotte mit starken Streitkräften die Angriffe gegen unsere Aufstellung am Eingang der Bucht von Riga. Unsere Schiffe schlugen am 16. und 17. August den Angriff des Feindes zurück, der die Vorbereitungen zu seinem Eindringen in die Bucht unter der Begünstigung eines besonders nebligen Wetters getroffen hatte. Unter dem Schutze des dichten Nebels drangen beträchtliche feindliche Streitkräfte endlich in die Bucht von Riga ein, während sich unsere Schiffe zurückzogen, wobei sie noch dem Feinde unausgesetzt Widerstand leisteten und in Fühlung mit ihm blieben.

Am 19. und 20. August führte der Feind Erdbeben nach verschiedenen Richtungen durch und ließ sich gleichzeitig in ein Gefecht mit unseren Schiffen ein. Die Folge davon waren empfindliche Verluste der feindlichen Torpedoboote. Wir verloren das Kanonenboot „Simutich“, das in ungleichem Kampfe mit einem feindlichen Kreuzer zum Untergang kam, der von Torpedobooten begleitet, den „Simutich“ aufsuchte und ihn auf ungefähr 400 Meter beschuß. Der „Simutich“ ganz in Flammen gehüllt, erwiderte das Feuer, bis er unterging, nachdem er ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht hatte. Mit Rücksicht auf die erlittenen Verluste und die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen scheint der Feind den Rigaischen Meerbusen geräumt zu haben. Vom 16. bis 21. August sind zwei kleine Kreuzer und nicht weniger als acht Torpedoboote des Feindes teils außer Gefecht gesetzt, teils versenkt worden. Zu derselben Zeit ist es unseren tapferen U-Booten gelungen, einen der stärksten Dreadnoughts der deutschen Flotte in der Ostsee zu torpedieren. (Anmerkung: Der russischen Darstellung gegenüber muß auf die deutsche amtliche Meldung vom 21. August verwiesen werden.)

#### Die Ostsee zum größten Teile deutsch.

Berlin, 24. Aug. In einem Artikel in der „Tägl. Rundsch.“ über unsere Flotte in der Ostsee schreibt Vizeadmiral Kirchhoff, die gesamte Fläche der Ostsee, außer dem Bottnischen und dem Finnischen Meerbusen, die eine Ausdehnung von rund 400 qkm hätten, sei in unserer Hand.

### Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

#### Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.I.B. London, 24. Aug. Der britische Dampfer „Marta Edmonjas“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

#### Zur Versenkung der „Arabic“.

W.I.B. New York, 23. Aug. (Nicht amtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet von hier: Wilsons Sekretär Tumulty sagte über die Versenkung der „Arabic“ in einer Ansprache: „Die geeignete Nation unterstützt den Präsidenten in dieser großen nationalen Krise, und sie wird, wenn nötig, für die unzerstörlichen Rechte der Amerikaner zu Lande und zur See auch ihr Leben einlegen.“

New York, 23. Aug. Die Sonntagsblätter sind ruhiger. Die „New York Times“ sagt, ein Festhalten an der Ablehnung von Recht und Gerechtigkeit sei nicht zu erwarten von einer großen und gerechten Nation. Deshalb solle man Deutschland jetzt Gelegenheit geben, die „Arabic“-Angelegenheit aufzuklären. Andere Blätter erwarten keine sofortigen Maßnahmen. — Präsident Wilson wird in Berlin anfragen lassen, die Antwort dürfte vielleicht zwei Wochen in Anspruch nehmen. (F. 3.)

### Der Krieg mit Italien.

#### Oesterreichischer Tagesbericht.

W.I.B. Wien, 23. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verkauft, 23. Aug. 1915, mittags:

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochflächen von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielsach verjagt sich der Gegner nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinie heranzuarbeiten. Der Brückenkopf von Tolmein stand am Mittag unter Artillerieschnellfeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der

schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verlossen. Die ungeheuren Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht, wohl aber kosten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Italiener schmücken sich mit fremden Federn.

W.I.B. Wien, 24. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Als der italienische amtliche Bericht die Vernichtung des österreichisch-ungarischen Unterseebootes „U. 3“ mitteilte, verschwieg er dabei sorgfältig, daß diese Tat nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vollbracht wurde. Nunmehr, da die Wahrheit allgemein bekannt ist, mag es besonders für die italienische Presse, welche die Verleumdung des „U. 3“ übertrieben feierte, überaus peinlich sein, zu erfahren, daß die gepriesene nationale Heldentat sich in Wirklichkeit als eine französische Leistung herausstellt.

### Dom Mauthelden D'Annunzio.

W.I.B. Wien, 24. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienische Tagespresse verzeichnete jüngst die aufsehenerregende Behauptung, daß das österreichisch-ungarische Armeekorps eine Belohnung von 20000 Kronen für die Gefangenahme Gabriele D'Annunzios ausgekehrt habe. Diese Nachricht erweckt sich schon auf den ersten Blick als eine lächerliche Ente. Es wäre sinnlos, für den Besitz der Person d'Annunzios Staatsgelder auszugeben, noch dazu in Höhe eines Liebhaberpreises. Die Stiftung einer solchen Belohnung würde sich auch schon deshalb als unnütz erweisen, weil der italienische Homer, wie man hierzulande weiß, sich niemals in eine Lage begeben wird, die für ihn eine Gefahr bedeuten könnte. Dies beweist die Feststellung des „Ananti“, daß d'Annunzio sich weder an der Front, noch im Hauptquartier, sondern bis heute ausschließlich im Benediger Hotel „Royal Danielli“ befindet.

### Die Leiden der Baronin Cechia.

T.U. Wien, 23. Aug. In Bern ist gestern über Chiasso die freigelassene Baronin Julie Cechia Santa Grae mit ihren sieben Kindern angekommen. Sie wurde bei Kriegsbeginn aus Verga bei Valjugant von einer Alpini-Patrouille weggeschleppt und mit ihren sieben Kindern, wovon das jüngste ganz klein ist, in die verächtliche Malariagegend, in Monti auf Sardinien, fast zwei Monate gefangen gehalten. Die Leiden der Familie überschreiten das Maß dessen, was bis jetzt unschuldige, wehrlose Untertanen zu erdulden hatten. Baronin Cechia ist eine reichsdeutsche aus Hannover und eine Geborene v. Einem. (Lok.-Anz.)

### Der türkisch-italienische Krieg.

#### Bejorgnisse des Papstes.

W.I.B. Mailand, 23. Aug. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ beim Vatikan meldet, daß die Kriegserklärung an die Türkei beim Heiligen Stuhl Bejorgnis erzeuge. In der Türkei und besonders in Palästina seien italienische Priester zurückgeblieben, die den katholischen Institutionen und dem Patriarchat in Jerusalem angehören. Die Vereinigten Staaten, die den Schutz der italienischen Interessen in der Türkei übernommen hätten, würden sicherlich in dieser Hinsicht mit der Vertretung des Vatikans zusammenarbeiten.

#### Die Ausnahme in Konstantinopel.

W.I.B. Konstantinopel, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Die Blätter nehmen den Bruch mit Italien gelassen auf und heben hervor, daß dieser Schritt niemanden überrascht habe, da er die natürliche Folge des Verrates Italiens sei, welches, indem es einen 37jährigen Bündnisvertrag mit Japan trat, seinem Bundesgenossen den Krieg erklärte und sich vor aller Welt der Verachtung preisgab. „Wir wußten wohl“, erklären die Blätter im wesentlichen, daß seit einem Zeitpunkte Italien auch gegen uns Haß hegte und einschloßen war, auch mit der Türkei zu brechen, welche durch einen unlöslichen Vertrag mit seinen Feinden verbunden war. Aber, indem Italien dem Geiste des heiligen Egoismus und der List und Lüge gehorchte, welche es in allem charakterisieren, wollte es beide kriegführenden Parteien hinter Licht führen und seinen Verpflichtungen, dem neuen Bundesgenossen Beistand zu leisten, sich entziehen. Während aber Italien von den tapferen österreichisch-ungarischen Waffen Niederlage auf Niederlage erlitt, geriet es immer mehr in Abhängigkeit von England. Italien, das in einer Proklamation behauptete, die deutsche Herrschaft zu fürchten, mußte schließlich dem Druck Englands gehorchen, das durch die auf sein Geheiß erfolgte Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Balkanländer beeinflussen will. Der „Tanin“ schreibt: Italien, von dem unmoralischen Diktator D'Annunzio geleitet, ist nun kein unabhängiger Staat mehr; es ist England tributpflichtig, das im Begriffe ist, seinen letzten Trumpf auf dem Balkan auszuspielen, und sich Italiens zum Bluffen bedient, indem es glaubt, daß, wenn Italien der Türkei den Krieg erklärt, die ganze Welt in ihren Fesseln erschüttert wird, die Türkei und die Zentralmächte kein Rettungsmittel mehr besitzen und die Balkanstaaten alles tun werden, was England verlangt. Jetzt können wir feststellen, welchen Vorteil wir hatten, als wir Italien nicht sofort den Krieg erklärten. Das Ergebnis ist, daß wir den Beweis besitzen, daß Italien nicht mehr befähigt und daß der König Italiens ein Sklave Sir Edward Greys ist. Der an der österreichisch-ungarischen Grenze geschlagene Graf Cadorna meinte, er werde wenigstens nicht von Grey geschlagen, aber jamaß

Caborna, als Viktor Emanuel lagen schließlich unter der Faust Greys am Boden.

Der Eindruck der Kriegserklärung Italiens in Griechenland.

Athen, 23. Aug. Die italienische Kriegserklärung an die Türkei hat hier insofern bemerkenswertes Interesse hervorgerufen, als man sich mit der Frage beschäftigt, ob Italien sich nun der Aktion der Verbündeten an den Dardanellen anschließen oder vielleicht eine Sonderaktion gegen die kleinasiatische Küste unternehmen werde.

Athen, 24. Aug. In Athener Kreisen glaube man nicht, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Haltung Griechenlands beeinflussen wird.

Die Ansicht Frankreichs.

Paris, 24. Aug. Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei wird von der Presse ruhig aufgenommen. Man habe sie seit langem erwartet. Ihre besondere Bedeutung liege in ihrem Zeitpunkt.

Die Ansicht der Neutralen.

Bern, 23. Aug. Der „Bund“ schreibt zu dem Krieg zwischen Italien und der Türkei: Zweimal ist Italien, von seinem militärischen Zweckmäßigkeitsstandpunkt aus betrachtet, in diesem Krieg zu spät gekommen.

Kopenhagen, 23. Aug. „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel Italien hat nunmehr der Türkei den Krieg erklärt. Die am weitesten angehenden Ursachen sind natürlich rein formelle.

Noch eine Kriegserklärung Italiens in Sicht?

Sch. Lugano, 24. Aug. (Privat.) Wie die Turiner „Stampa“ jenerzeit meldet, nehmen die Ausschreitungen gegen die Italiener in Albanien großen Umfang an.

Italiens vierter Krieg.

Karlsruhe, 24. Aug. Die Kriege des Königreichs Italien werden immer heftiger. Berücksichtigt man nur die Zeit, seit Rom die Hauptstadt des geeinigten Reiches ist, so zieht sich Italien zum vierten Male ins Feld: ehrgeizig, auf Eitelkeit gestachelt, aufgeregter — betrogen wie immer.

Wäre das kriegerische Bestreben dieses Landes nicht so schuldhaft und gewissenlos, es wäre tragisch zu nennen. Im europäischen Staatensystem haben (oder hatten) wir zwei Weltmächte, drei Großmächte und eine Gernegroßmacht: Italien.

Es ist etwas Eigentümliches um diesen Fortschritt der italienischen Kriegspolitik. Noch ist von einem Feldzug zum andern die Rede schwülftiger, die Erregung des Ehrgeizes fränkischer, das Blutopfer größer, die Kriegserklärung barbarischer und — die Abhängigkeit hoffnungsloser geworden.

so lang wie die Fahrt von Sizilien zur afrikanischen Küste dauert), so stammelte die an Oesterreich-Ungarn gerichtete Kampfansage nur etwas von „Wahrnehmung italienischer Interessen“. Die letzte Erklärung, an die Türkei, ist noch etwas schlächter.

Man kann gespannt sein, welche Klänge d'Annunzio und die übrigen Ruhmeskinder für die Heiligkeit erst dieses Krieges finden werden, um nicht hinter sich selbst zurückzubleiben. Werden die unerlösten Brüder auf eine Weile vergessen sein, wie es Nordafrika durch die neuen Taten wurde?

Nach Libyen zu gehen, ist den Italienern anheimgegeben worden; in den österreichischen Krieg wurden sie gedrängt, in den türkischen werden sie geschickt. Vor vier Jahren freiwillige Hilfstruppen des Dreierbundes, sind sie Basallen und schließlich Söldner geworden.

Die Türkei im Krieg.

In Mesopotamien.

W.T.B. Konstantinopel, 23. Aug. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. Aug. lautet:

An der Traktant griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Amle am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Sie erbeuteten mehr als 200 Gewehre. An den anderen Fronten ist keine Aenderung eingetreten.

Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. Konstantinopel, 23. Aug. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. ds. Mts. lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei.

Bulgarien und der Krieg.

Der bulgarisch-türkische Vertrag abgeschlossen.

Berlin, 24. Aug. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft empfing gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, nach dem die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen seien.

Köln, 24. Aug. Nach einer Sofioter Depesche der „Köln. Ztg.“ soll Bulgarien durch den neuen türkisch-bulgarischen Vertrag die Möglichkeit einer Verbindung nach Neu-Bulgarien erhalten.

Vondon, 24. Aug. Eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: Die Nachricht, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet sei, hat hier große Enttäuschung hervorgerufen.

Basel, 23. Aug. Der Berl. Vertreter der „Basler Nachrichten“ meldet: Eine hervorragende bulgarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung habe ihm erklärt, daß eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei ausgeschlossen sei.

Sofia, 24. Aug. Kriegsminister General Zetow erklärte dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“: Das Heer erwartet kaltblütig den entscheidenden Augenblick.

Serbien und der Krieg.

Berlin, 24. Aug. Laut „Berliner Tageblatt“ äußerte sich der serbische Ministerpräsident Pašić einem Vertreter des „Corriere della Sera“ gegenüber, Serbien habe bei Kriegsausbruch eine Verständigung mit Bulgarien gesucht, um die Türkei angreifen zu können.

Budapest, 23. Aug. Nach einer Sofioter Meldung des „N. Z.“ hält man in Kreisen der Regierung es für ausgeschlossen, daß Serbien die von der Entente gestellten Forderungen erfüllen werde. (Zrf. Ztg.)

Rumänien und der Krieg.

Sofia, 23. Aug. Wie die „Köln. Ztg.“ von hier erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab, alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müsse.

Griechenland und der Krieg.

Rotterdam, 23. Aug. Aus Athen meldet Reuters: Venizelos hat sein Kabinett gebildet. Zwischen ihm und dem König herrscht volle Uebereinstimmung.

Athen, 24. Aug. Die Verständigung des Königs mit Venizelos wurde dadurch erreicht, daß Venizelos die Notwendigkeit der Neutralität Griechenlands anerkannte. (B. L.-Z.)

Saloniki, 24. Aug. Von hier meldet ein Pariser Telegramm, daß England und Frankreich Griechenland eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Francs angeboten habe.

Deutschland und der Krieg.

München, 23. Aug. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich, daß der deutsche Kaiser dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden pour le mérite verliehen hat.

Erneute Verhandlung gegen den Verräter Meyer.

Mühlhausen, 23. Aug. (Nicht amtlich.) Nachdem das gegen den Spediteur Alfred Meyer in Mühlhausen von dem Kriegsgericht der mobilen Etappen-Kommandantur am 3. August erlassene Urteil, wodurch dieser wegen Kriegsverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, aufgehoben worden ist, findet am 1. Sept. d. J. eine erneute Verhandlung statt.

Ein evangelisches Gesangbuch für die Deutschen im Ausland und in den Schutzgebieten.

Berlin, 23. Aug. Die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz hat im Jahre 1910 den von ihr schon früher erörterten Gedanken der Schaffung eines einheitlichen Grundtextes an Gesangbuchliedern in einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden neuen Form aufgenommen.

Die Eisenacher Konferenz von 1912 hat diesen Auftrag auf die Feststellung der zugehörigen Kirchenliedermelodien ausgedehnt. Die Arbeit der Kommission, die bereits im vorigen Jahre der Eisenacher Konferenz vorgelegt und deren Billigung gefunden hat, ist kürzlich im Druck erschienen.

Hiermit wird einem dringenden Bedürfnis genügt, das sich in der deutsch-evangelischen Diaspora außerhalb des Reichs je länger desto mehr geltend gemacht und u. a. in immer wieder neuen Klagen über den nicht ausreichenden Liederbestand des vom Kirchenausschuß herausgegebenen Evangelischen Hausbuches für Deutsche im Ausland seinen Ausdruck gefunden hat.

Frankreich und der Krieg.

Die Angst vor den geheimen Kammeritzungen.

Paris, 24. Aug. In der rechtsstehenden und nationalistischen Presse macht sich seit Sonntag ein verstärkter Widerstand gegen die Abhaltung geheimer Kammeritzungen geltend.

Der „Temps“ will wissen, daß die Regierung nur sehr ungern in die Abhaltung von geheimen Sitzungen eingewilligt habe und dabei nur von dem Wunsch geleitet worden sei, eine Einigung zu erzielen.

England und der Krieg.

Die Erklärung der Baumwolle als Banware bedeutungslos.

London, 23. Aug. (Privat.) Im Anschluß an die Erklärung der Baumwolle als Banware veröffentlichte der Minister des Äußern Ziffern, welche die Einfuhr von Rohbaumwolle und Baumwollabfälle nach Skandinavien und Holland betreffen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Das bekannte Kurhaus Rißisau im hinteren Röntal ist nach Baseler Blättermeldungen vollständig niedergebrannt.

Kriegs-Allerlei.

N.-O. Rownoer „Frien“. Wir lesen in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“: „Die Einnahme von Rowno erfreut aus einem besonderen Grunde alle — „Schmupper“. In Rowno wird bekanntlich der Schnupftabak außer „Schneffe“ häufig auch noch „Rownoer“ genannt.

Die Kriegslage im Osten.

Bb. Berlin, 23. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Unaufhaltsam vollzieht sich der Rückzug des russischen Heeres. Alle Versuche der Russen, das Vorgehen der Verbündeten zu hemmen, sind vergeblich. Nachdem die großen Waffenplätze von Rowno und Nowogeorgiewsk gefallen waren, haben die Russen Ossowie geräumt. Diese Festung liegt am Bobr und besteht aus 9 einzelnen Forts, die den Uebergang der Chaussee und der Eisenbahnlinie Königsberg—Lya—Bialystok—Brest—Litowsk sichern. Das Werk hatte eine besondere Stärke dadurch erhalten, daß der Bobr in einem breiten, kumpfigen Bogen dahinfließt, der ein absolutes militärisches Hindernis darstellt. Ossowie ist schon öfters und längere Zeit von den Deutschen angegriffen und von ihrer schweren Artillerie beschossen worden. Es war aber nicht geglückt, die Festung zu erobern. Zwar waren die einzelnen Werke zusammengeschossen und stellten nur eine Trümmergruppe dar, die Russen hatten aber zu beiden Seiten gestützte Feldstellungen angelegt, die sehr widerstandsfähig waren und bisher erfolgreich jedem Angriff widerstanden hatten. Der besetzte Bobr stellte die Verbindung zwischen der Narew- und der Njemenlinie dar und war als Zwischenglied zu beiden Verteidigungsstellungen von besonderem Werte. Nun war aber die Narew-Linie gänzlich verloren gegangen und die Armee Gallwitz war, nachdem sie auch Lomza erobert hatte, von dort und mit dem linken Flügel am Narew in östlicher Richtung auf Bialystok weiter vorgedrungen. Sie ist mit den vordersten Abteilungen bis Incocin gelangt, hat sich aber gleichzeitig von Süden her die Narew-Uebergänge erkämpft. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch nach Norden weiter vorzukommen. Sie wäre also dann östlich des Bobr in den Rücken von Ossowie gelangt und hätte die Festung vollkommen eingeschlossen und von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten; um sich dem zu entziehen, haben die Russen die Werke freiwillig geräumt. Nunmehr ist die ganze Bobr-Linie in deutschem Besitz und die deutschen Truppen werden auch nördlich des Narew ihren Vormarsch in östlicher Richtung fortsetzen. Auch auf den übrigen Heereslinien sind die Verbündeten erfolgreich weiter vorgedrungen. Sie haben die Bahnlinie Bialystok—Brest—Litowsk in breiter Front überschritten und nach Osten beträchtlich an Raum gewonnen. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. So ist Brest—Litowsk jetzt auch von Norden her bedroht, sodaß eine Einschließung von drei Seiten aus erfolgen kann. Von Westen und Süden her schiebt sich die Heeresgruppe Madonsen immer weiter an die Festung selbst heran. Die russische Flanke dieses Festungsangriffes ist durch das Vorgehen der verbündeten Truppen von Wlodawa aus in östlicher Richtung gesichert. Auch diese Teile haben in zahlreichen Gefechten die gegenüberliegenden russischen Abteilungen zurückgeworfen und dadurch die Durchführung des Angriffs auf Brest—Litowsk wesentlich erleichtert. Auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes sind keine Ereignisse von entscheidender Bedeutung eingetreten.

Rußlands verzweifelte Finanzlage.

Berlin, 23. Aug. Die „Kos. Ztg.“ meldet aus Petersburg indrückt:

Aus dem Stenogramm der jüngsten Geheim Sitzung der Finanzkommission des russischen Reichsrats geht hervor, daß Rußland unmittelfar vor dem Staatsbankrott steht. Das russische Herrenhaus gibt unumwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe. Graf Kozlow hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild der Lage gegeben. Die letzte Milliardenanleihe habe nur knapp 400 Millionen ergeben, der Rest figuriere als Aktivum in der Bilanz der Staatsbank zum Kurse von 85. Das Staatsbudget für 1915 schließe mit Defizit von 580 Millionen Rubel ab und Finanzminister Barf habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrug. Unstimmige Notenausgabe führe zum Bankrott. Rußland müsse unbedingt im befreundeten Ausland eine Anleihe aufnehmen.

Auf diese Rede antwortete Finanzminister Barf mit niederschmetternder Selbstbezüglichung. Es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in Frankreich oder England zu realisieren, da diese beiden Staaten sich selbst in höchst peinlicher Lage befänden. Die jüngste französische 3/2-Milliardenanleihe habe tatsächlich nur knapp 2 Milliarden ergeben. In Amerika habe Frankreich bis jetzt nur 45 Millionen Dollars erhalten können und in Paris und London habe man Herrn Barf eine Anleihe nur dann versprochen, nachdem die eigenen Geldbedürfnisse dieser beiden Länder gedeckt sein würden, woran bei der betreffenden Saturierung dieser beiden Märkte bis auf weiteres nicht zu denken sei.

Den schlimmsten Hieb erhielt Herr Barf von dem Reichsratsmitglied Professor Oserow, der kurz erklärte, Rußland sehe unmittelfar vor dem Krach und von den Verbündeten sei nichts zu erwarten. Die einzige Hoffnung bleibe Amerika. Aber er fürchte, daß auch hier die Hoffnung nur gering sei. Mit der „Mobilisierung der russischen Wirtschaftskräfte“ werde es wie mit der Autonomie Polens gehen, die Rußland den Polen endlich versprochen habe, nachdem es Polen bereits verloren hatte. Was aber Amerika anlangt, so habe Washington

bereits inoffiziell wissen lassen, daß Amerika für die derzeitige russische Regierung kein Geld habe. Man müsse somit zu energischen Maßnahmen greifen. Man sollte ein offizielles Aufgebot für Gold einführen, etwa 150 Papier für 100 Gold. Man sollte ausnahmslos sämtlichen Goldschmied und goldene Gebrauchsgegenstände Rußlands gegen später einzulösende Requisitionsscheine beschlagnahmen. Die Wareneinfuhr aus dem Ausland müsse sich lediglich auf Kriegsbedarf beschränken und man müsse versuchen, in Amerika eine Anleihe zu realisieren unter der Bedingung, daß der ganze Anleihebetrag in Amerika verbleiben werde, als Zahlung für den von dort zu liefernden Kriegsbedarf.

Es ist bezeichnend, daß Barf auf die Ausführungen von Kozlow und Oserow kein einziges Erwiderungswort fand. Die amosenden Minister Kuchlow und Kriwoschin haben ebenso wenig Betanlassung genommen, ihrem Ministerkollegen irgendwie beizustehen.

Russische Rechenkünfte.

W.L.B. Petersburg, 23. Aug. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus sicherer Quelle wird gemeldet:

Die Ankunft deutscher Truppen vor unserer Front dauerte in den letzten Tagen an. Jetzt kann man feststellen, daß die Stärke der Deutschen an der Ostfront 40% der gegenwärtig mobilisierten deutschen Streitkräfte beträgt. Zusammen mit den österreichisch-ungarischen Truppen, von denen über 70% gegen unsere operieren, stellt die Gesamtsumme der feindlichen Truppen vor unserer Front die Hälfte aller mobilisierten Streitkräfte unserer Gegner dar. Dieses Verhältnis unterscheidet sich beträchtlich von dem bei Beginn des Krieges, wo wenig mehr als ungefähr 38% der mobilisierten Deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte uns gegenüberstanden. Während ferner das gesamte Kontingent der feindlichen Truppen im Laufe des Krieges auf ungefähr das Anderthalbfache stieg, haben sich die gegen uns geführten Streitkräfte verdoppelt. Diese Zunahme kommt hauptsächlich auf Rechnung der Deutschen, deren Zahl vor unserer Front sich im Laufe des Krieges fast verdreifacht, während die Zahl der uns gegenüberstehenden Oesterreicher fast unverändert blieb.

Was die österreichischen Kavallerie-Divisionen betrifft, die seit Beginn des Krieges gegen uns operieren, so stehen diese jetzt unverändert uns gegenüber, während dagegen von den Deutschen mobilisierten Kavallerie-Divisionen zu Beginn des Krieges nur eine einzige gegen unsere Front operierte, sind es deren jetzt eine große Anzahl. Diese Angaben zeigen klar, mit welchen ungeheuren Kräften wir seit ungefähr vier Monaten Tag für Tag zu kämpfen gezwungen sind. (Anmerkung der Redaktion: Die Petersburger Telegraphen-Agentur versucht offenbar durch allerhand Rechenkünfte Entschuldigungsgründe für die russischen Niederlagen zu finden.)

Der Papst und der Krieg.

W.L.B. Freiburg i. d. Schweiz, 23. Aug. Der Papst hat am 19. d. M. in die Hände des schweizerischen Episkopats ein Schreiben gerichtet, in dem er den schweizerischen Bischöfen für den Brief dankt, den sie an ihn gerichtet haben und in dem sie die Anstrengungen des Heiligen Stuhles um die Herstellung des Friedens und Verminderung der Kriegsschäden hervorheben. Der Papst sagte in seinem Schreiben, daß er mehr als einmal seine Gedanken der Schweiz zugewandt habe, und daß er fühle, wie sehr die Schweizer vor allen der gütigen Vorsehung, gleichzeitig aber auch der weisen Führung ihrer obersten Behörde für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu danken verpflichtet seien. Der Papst erwähnt sodann die von den Bischöfen ausgesprochene Befriedigung über den Anschluß der schweizerischen Staatsmänner an die Aktion des Papstes und seine Anstrengungen für die Herstellung des Friedens, sowie dem lebhaften Wunsch des Episkopats, daß diese Zusammenarbeit inniger werde und erspriehtlicher werden möge.

Der Papst erklärt, daß die von dem schweizerischen Episkopat ausgesprochene Genugtuung auch die seineige sei, und daß die Wünsche des Episkopats mit den seinen übereinstimmen. Zum Schluß beglückwünscht der Heilige Vater das schweizerische Episkopat zu seinen Gefühlen der Ehrerbietung gegenüber dem Heiligen Stuhl und gegenüber den bedeutenden Männern, die an der Spitze der schweizerischen Eidgenossenschaft stehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Aug. Am Bundesratsstisch: Dr. Visco. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.

Eingegangen ist eine Vorlage betreffend Vertagung des Reichstages bis zum 30. November. Nach der schon gemeldeten Annahme des Gesetzes betr. den Schutz der Berufsstrachen und Berufsabzeichen und des Gesetzes betr. Änderung des Reichsmilitärstrafgesetzes, sowie des Gesetzes betr. Aenderung der Wehrpflicht folgte die Fortsetzung der Beratung über die mündlichen Berichte der Budgetkommission.

Hg. Dr. Boehm (Nat.) dankt der Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Auslande, namentlich von Rußland geworden sei. Die Fleischpreise sind nicht viel höher als in manchen früheren Friedenszeiten. Die bevorstehende Ernte wird eine gute sein und von der Aus Hungerspolitik spricht im Ernst kein Gegner mehr. Zu verwerfen

ist die Auffassung des Landrates von Gumbinnen, an Stelle der heimischen Arbeiter billigere Gefangenearbeit in Anspruch zu nehmen. Man sollte die Futtermittel, besonders die Kleie nach den Viehbeständen verteilen. Die Bestimmungen über die Beschlagnahme und Ablieferung der Gerste führen zu lebhaften Klagen der kleinen Landwirte. Meine politischen Freunde haben in der Kommission die Festsetzung von Höchstpreisen für Saatgut beantragt, um den Wucherpreisen entgegen zu wirken. Wo es notwendig ist, müßte auch Beschlagnahme eintreten. Viele Klagen werden wieder laut über Wucherpreise. Es müßte behördlicherseits der Abschluß des Wides angeordnet werden. Gegen den Wucher mit Lebensmitteln muß in schärfster Weise vorgegangen werden. Wir danken dem Staatssekretär für seine Anerkennung der großen Opfer, die besonders die daheim gebliebenen Frauen und die Bauern bringen. Noch größerer Dank wird er beim Volke erhalten, wenn er dafür sorgen würde, daß gerade den ärmeren Volksteilen die Lebensmittel zu mäßigen Preisen zur Verfügung ständen. (Bravo.)

Hg. Arndt (kon.): Wir wollen keine höheren Preise für Getreide, da wir in uns die Pflicht fühlen, das Volk mit billigen Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Volksernährung ist allerdings gesichert. Schlimmer steht es jedoch mit der Viehhaltung, weil die Futtermittel knapp sind. Trotzdem fordern wir keine Höchstpreise. Der nationalliberale Antrag auf Höchstpreise für Saatgetreide dürfte bei seiner Ausführung auf große Schwierigkeiten stoßen. Im Auslande sind die Brotpreise wesentlich höher als im Inlande. Wir müssen fordern, daß keine Höchstpreise für Kartoffeln festgelegt werden. Soweit wie möglich müssen Kartoffeln geschrotet werden, um für Menschen und Vieh genügende Reserven zu erhalten. Der Zuderrübenbau müßte wegen Mangels an Stickstoffdünger und Arbeitskräften wesentlich eingeschränkt werden. Dem freimüthigen Antrag auf Aufhebung des Stickstoffgesetzes können wir nicht zustimmen. Es gilt für uns, auch im zweiten Kriegsjahre auszuhalten. (Beifall rechts.)

Hg. Zehr u. Camp (Rp.): Ein bisher noch nicht genannter Grund für die Lebensmittelteuerung ist die Teuerung des Geldes. Die Landwirtschaft kann stolz darauf sein, daß es ihr gelungen ist, zu immerhin mäßigen Preisen — im Auslande steht es viel schlimmer — die Volksernährung sicherzustellen. Es muß gefordert werden, daß die Kommunen wie Kartoffeln so auch Fleisch und Fett aufzulaufen haben. Ein oder zwei Fleischfesttage wären sehr wohl durchzuführen. Durch das Fehlen der fettbildenden Futtermittel sind die gesteigerten Milch- und Butterpreise gerechtfertigt. Es wäre wünschenswert, daß die Arbeitgeber alles tun, um den weniger Bemittelten ausreichende Lebensmittel zu mäßigen Preisen zu beschaffen.

Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist selbstverständlich, daß der Mehlpreis so niedrig wie möglich sein muß. Deshalb wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen dem Preis des Mehls und dem des Getreides jetzt viel größer ist, als in Friedenszeiten. Der Getreidepreis im Frieden ist ein Notopreis. Jetzt richtet sich der Preis nach dem Wohnort des Abenders, des Produzenten, so daß die Transportkosten dazu geschlagen werden müssen. Dazu kommen die Lagerpreise, da die Reichsgetreidegesellschaft das Getreide kauft mit der Aussicht, es bis zum August nächsten Jahres zu lagern. Die verschiedenen Ankosten müssen somit von uns in den Preis hineinkalkuliert werden. Sollte es sich herausstellen, daß der Mehlpreis zu vorpflichtig kalkuliert ist, so wird eine Herabsetzung erfolgen.

Hg. Segig (So.): Für Lebensmittel werden geradezu Phantasiereise gefordert. Die Strafen für Lebensmittelwucher sind viel zu niedrig. Mit allen Mitteln müsse dagegen vorgegangen werden. Anträge behalten wir uns vor.

Hg. Dr. Pfleger (Ztr.): Besonders notwendig ist der oberbayerische Hopfenbau. Für Malz müssen Höchstpreise geschaffen werden. Sonst nimmt der Wucher überhand. Barum müssen alle die Gesellschaften, die auf Anregung der Regierung hin entstanden sind, ihren Sitz gerade in Berlin haben. Hat man mit den bisherigen Genossenschaften, besonders mit der Kriegsgetreidegesellschaft, so gute Erfahrungen gemacht, daß man immer wieder neue Gesellschaften gründet? Bei der Kriegsgetreidegesellschaft sind sogar 80% der Angehörigen, die als unabhänglich reklamiert wurden, felddienstfähig (hört, hört). Ich bitte um Annahme unseres Antrages auf unverzügliche Festsetzung von Höchstpreisen für Braugerste, Braumalz und Brauntontingente.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag den 24. August, nachmittags 3 Uhr, verlagert, außerdem Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 30. November. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 24. Aug. morgens 6 Uhr 2,40 m (23. Aug. 2,50) Aehl, 24. Aug. morgens 6 Uhr 3,20 m (23. Aug. 3,00 m) Waxau, 24. Aug. morgens 6 Uhr 4,75 m (23. Aug. 4,67 m) Mannheim, 24. Aug. morgens 6 Uhr 5,90 m (23. Aug. 5,92 m)

Wer „K“-Brot ist, erweist dem Vaterland einen Dienst.

Priv. Pädagogium Karlsruhe (mit klein. Pens.) (Baischstraße 6.) Wiederbeginn des Unterr. für Unter-II und Ober-II am Montag, d. 23. ds. 8 Uhr (Schmidt u. Wiedl).

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Briekbau. Direktion: Professor Hoepke. Chauffeurkurse.

An der Grenze.

Roman von Erta Grupe-Dörcher.

(48. Fortsetzung.)

Guy und Monika mußten an den Ausbruch denken. Sie gingen schnell durch einen endlos langen, mit Gemälden geschmückten Gang und durch hallende Säle und Räume zurück, da fast alle andern Besucher sich schon entfernt hatten und sie zu den letzten gehörten. Als sie den Louvre verließen, schlug ihnen das lebhafteste Treiben der Großstadt entgegen, und es war ihnen, als kämen sie aus einem traumhaften Reich, das Jahrhunderte zurücklag. In der Rue Rivolie brauste ihnen der größte Straßenlärm entgegen. Monika hatte noch ein Viertelstündchen Zeit. Und so schlug Guy ihr vor, da sie mit ihren Besprechungen noch nicht fertig waren, in den Tuileriegarten zu gehen, der sich an die Rückseite des Louvre anschloß. Er sah, daß Monika zögerte. Wenn sie einwilligte, war es kaum möglich, daß sie zur festgesetzten Zeit in das Heim zurückkam, selbst wenn sie einen der eilig hin und herfahrenden Autobusse nahm.

Ihre Angst vor Frau Toubert gab Guy Veranlassung, jetzt die Entschlüsse für die nächste Zeit mit größter Klarheit festzulegen.

Die Verhältnisse, wie sie jetzt lagen, waren auf die Dauer unhaltbar. Frau Toubert würde Monika kaum freilassen, um Guy zu sprechen und zu sehen. Im Heim konnten sie sich täglich höchstens einige Augenblicke sehen. Auch widerstrebte es

Guy, sie in ihrer Stellung länger als unumgänglich nötig zu wissen. Wenn sie sich einrichteten, konnten sie mit seinem Einkommen einen Hausstand gründen. Worauf sollten sie warten?

Monika war zuerst ein, daß man wohl die Rückkehr ihres Vaters abwarten müsse. Aber im nächsten Augenblick schon sah sie ein, daß es unmöglich und zwecklos sei. Denn wenn sie darauf warteten, wurde alles ins Ungewisse verschoben. Es ging sogar nicht an, seine Erlaubnis einzuholen, da die Briefe bei der weiten Entfernung mehrere Wochen brauchten, um ihn zu erreichen. Sie schritt eine Zeitlang schweigend neben Guy her, der absichtlich jetzt in keiner Weise auf sie einredete. Sie sollte nach seiner Ansicht gerade diesen Entschluß fassen. Nur ihre innere Ueberzeugung durfte sie zu ihm führen.

Immer klarer sah Monika ein, daß eine längere Brautzeit unter diesen Umständen ganz nutzlos war und nur vermehrte Bitterkeit bringen würde. So stimmte sie Guy freudig zu, als er sie fragte, ob sie für ihre Vermählung einen nicht zu fernem Tag bestimmen wollten. Nun gab es unendlich viel zu besprechen. Und als Monika nach einer Weile auf ihre Uhr blickte, merkte sie, daß ihre festgesetzte Zeit längst verstrichen war. Aber Guy lachte sie aus, als sie ein besorgtes Gesicht machte. Er erklärte ihr, daß er allein nun ihr Herr und Beschützer zugleich sein werde, daß Frau Toubert nur noch wenige Wochen ihr etwas zu sagen hätte und daß sie nun doch alles gemeinsam in Ruhe erörtern wollten. Da wurde es auch Monika ganz leicht ums Herz. Seit Monaten war sie nicht mehr so froh gewesen wie jetzt, da Guy ihr seinen Arm bot, und sie voller Glück nebeneinander her schritten.

Sie wollten ihre Heiratspläne zunächst geheim halten. Herr Andresen war noch längere Zeit verzeift. Zu Lou hatte Monika die Beziehungen abgebrochen. So sollte nur Antoine Kleng eingeweiht werden. Auch ihrem Vater wollte Monika nicht schreiben, da er nach den letzten Nachrichten noch krank lag. Er würde sich ohne Zweifel aufregen, wenn sie ihm ihren Entschluß mitteilte, den er aus der Entfernung in seinen Einzelheiten gar nicht verstehen konnte.

Eine Blumenhändlerin kam ihnen in den Weg, die zur Madeleine wollte. Sie blieb vor Guy stehen und hielt ihm einen Büschel Blumen entgegen. Da griff er lächelnd nach einem Strauß roter Nelken in ihrem Korb. Und als er nach wenigen Augenblicken mit Monika weiterging, beugte er sich zu ihr hinab und fragte:

„Denkst du noch an die ersten Blumen, die ich dir schenken durfte, damals droben an der Madeleine?“

Sie nickte lächelnd, während sie die prächtigen Blumen mit dem zarten süßen Duft ans Gesicht preßte. Wohl dachte sie noch an die Blumen, die er ihr geschenkt, als er sie die große Treppe an der Madeleine hinabtrug. Gerade in der grauen Dämmerstunde, in der ihr Vater sie verließ, hatten jene Nelken mit ihrem köstlichen Rot wie ferne Hoffnungen zu ihr herüber geleuchtet. Und jetzt in dieser Stunde waren diese Hoffnungen wahr geworden, und Guy trug sie nun, da sie allein am Lebensufer stand, mit starken Armen zu seinem Lebensschiff hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1914.

24. August: Siegestelegramm des Kaisers an die Kronprinzessin. — Eindringen russischer Armeen in Ostpreußen in der Richtung Stallupönen — Insterburg und der Angerapp. — Marokko bricht seine diplomatischen Beziehungen zu Deutschland und Österreich ab. — Oesterreich stellt die „Kaiserin Elisabeth“ unter deutsches Kommando in Ostasien. — Die Franzosen schleppen eine Anzahl Mülhauser Einwohner als Geiseln fort. — Ankunft des ersten Bewundertentransportes in Wien. — Der erste Zeppelin über Antwerpen.

Ernennungen, Verleihungen, Zurechweisungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen u. von nichtetatmäßigen Beamten

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt:

Kanzleigehilfe Joseph Weber beim Amtsgericht Karlsruhe als Kanzleiaffistent, sowie die Aufseher Theodor Zoll beim Landesgefängnis Bruchsal, Eduard Büttke beim Kreis- und Amtsgefängnis Konstanz und Franz Dickscher beim Männerzuchtshaus Bruchsal.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

— B ü r g e r e i. —

Verseht: Amtsdienier Philipp Heiß in Lörzach zum Bezirksamt Müllheim, Amtsdienier Alois Biedermann in Müllheim zum Bezirksamt Lörzach.

Zurechgewiehn:

Schulmann Karl Röh in Pforzheim.

Entlassen:

Schulmann Adam Sand in Mannheim.

— Großh. Verwaltungshof. —

Beamten-eigenschaft verliehen:

dem Wärter Karl Mauch bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; den Wärterinnen Emma Förstner, Marie Jung und Lina Speidel bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; den Wärterinnen Marie Geiß und Maria Katharina Holzwarth bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch; den Wärterinnen Berta Endres und Marie Scheuble bei der Heil- und Pflegeanstalt Konstanz.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 24. Aug. Nach einem halbamtlichen Artikel in der „Karlsruh. Ztg.“ sind die mit Rücksicht auf die in Folge des Krieges eingetretene Teuerung der Lebenshaltung der ständigen Arbeiter der Staatsverwaltung nach den Wohnorten und der Kinderzahl abgestuften monatlichen Teuerungszulagen neben dem Lohn in Berücksichtigung vorgetragener Wünsche und der besonderen Verhältnisse in den größeren Städten dahin erweitert worden, daß die Teuerungszulagen und Beihilfen nach den früher bekannt gegebenen Sätzen für die Monate August und September d. J. auch denjenigen verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Arbeitern, Bediensteten und Beamten mit Kindern gewährt werden, deren monatliches Dienstverdienst an Dienstorten der ersten Ortsgruppe, nicht mehr als 138 Mark und in Mannheim nicht mehr als 146 Mark beträgt.

— Heidelberg, 24. Aug. In den letzten Tagen wurden auf dem Bohnenmarkt in Handhühnsheim von Händlern und Aufkäufern für Bohnen Preise geboten und bezahlt, die in gar keinem Verhältnis zu der bisherigen tiefen Marktlage standen und die vor allem von den Landwirten selbst gar nicht erwartet oder verlangt worden waren. Aus diesem Grunde hat das Bezirksamt den Höchstpreis für Bohnen auf 15 Pfennig für das Pfund festgesetzt und den Händlern untersagt, mehr als 5 Zentner aufzukaufen. Da durch die Maßnahmen der Händler die Gefahr besteht, daß die Lebensmittelteuerung weiter um sich greift und die Sicherheit der Ernährung der Bevölkerung schwer bedroht wird, hat das Bezirksamt erneut schwere Strafen gegen die örtlichen Preistreiber der Händler angedroht.

— Kallstadt, 23. Aug. Erzbischof Dr. Haber nahm gestern in Doss an 690 Kindern von Doss, Balg, Ebersteinburg und Haueneberstein die Firmung vor. Heute früh wurden 1100 Firmlinge von hier und aus der Umgegend die Firmung gespendet. Am 6 Uhr verließ der Kirchenfürst unsere Stadt.

— Bahr, 23. Aug. In Reichenbach mußte ein Briefträger zum Militär einrücken. Da sich kein männlicher Ersatz für ihn fand, hat ein Mädchen seinen Dienst übernommen und versteht ihn zufriedenstellend und gewissenhaft.

— Freiburg, 23. Aug. Der Stadtrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Verbindung mit der Stadtverwaltung jetzt schon Kreisabstimmungen abgehalten werden.

— Lörzach, 23. Aug. In der Schlosserei von Leber geriet beim Fügen einer Maschine der 15jährige Schlosserlehrling Fritz Marx aus Weil in die Transmissionsriele. Er wurde mehrmals herumgeschleudert und dabei so schwer verletzt, daß sein Tod bereits nach zwei Stunden eintrat.

Die badische Lehrerschaft und der Krieg.

— Karlsruhe, 24. Aug. Nach einer statistischen Erhebung des Bad. Lehrervereins sind von den badischen Volksschullehrern 2 836 zum Heere eingezogen. Hierzu kommen 680 Seminaristen, die als Kriegsfreiwillige meist schon zu Beginn des Krieges zu den Fahnen eilten. Von diesen sind bereits eine große Anzahl zu Offizieren befördert und 165 mit dem Eisernen Kreuz und nahezu hundert mit anderen Orden ausgezeichnet worden. Leider sind auch schon über 300 auf dem Feld der Ehre geblieben.

Es ist klar, daß eine solche starke Entziehung von Lehrkräften auf den allgemeinen Unterrichtsbetrieb von großem Einfluß sein mußte, es gereicht aber sowohl der Ansicht des Unterrichtsministeriums, wie der Leistungsfähigkeit der badischen Lehrerschaft zur Ehre, daß im allgemeinen der Unterricht im ganzen Lande einen fast ungestörten Verlauf nehmen konnte; durch Einstellung weiblicher Lehrkräfte, hauptsächlich aber infolge der Übernahme mehrerer Klassen durch die zurückgebliebenen Lehrer, konnte dies erreicht werden. Daß dies eine ganz ungemein erhöhte Arbeitsleistung erfordert, ist klar; aber die badische Lehrerschaft sieht auch hierin Kriegsdienst und hat deshalb gern und froh die Lasten auf ihre Schultern genommen, gibt es doch gerade in dieser schweren Zeit, wo so vielfach die Väter zu Hause fehlen, der Jugend besondere Aufmerksamkeit und Hingabe zu schenken und sie in dem Geiste vaterländischen Denkens, Fühlens und Handelns zu erziehen.

Der Tabakbau in Baden.

— Karlsruhe, 23. Aug. Nach einer amtlichen Statistik ist der Tabakbau in Baden im Erntejahre 1915 gegenüber dem vorigen Jahre beträchtlich zurückgegangen. Es betrug nämlich im Jahre 1914 die Anbaufläche 430 545 Ar, 1915 nur 352 504 Ar, der Rückgang beträgt also 78 141 Ar. Die größte Anbaufläche befindet sich im Hauptsteueramtsbezirk Mannheim mit 57 823 Ar, dann folgt der Hauptsteueramtsbezirk Lahr mit 50 616 Ar, die geringste Anbaufläche ist im Bezirke Singen, dort wurden nur 11 Ar mit Tabak bebaut, davon liegen 9 Ar in der Gemarkung Kiefelangen, 2 Ar in der Gemarkung Morbilingen. Den ausgedehntesten Tabakbau hat Ladenburg mit 12 982 Ar, dann folgt Seelheim mit 11 400 Ar, dann Spärl

(bei Karlsruhe) mit 10 213 Ar. In den oben noch nicht genannten Steueramtsbezirken befehen die Anbauflächen wie folgt: Albern 47 644 Ar, Baden 9488 Ar, Bretten 10 610 Ar, Bruchsal 23 165 Ar, Emmendingen 5191 Ar, Freiburg 3652 Ar, Heidelberg 16 820 Ar, Karlsruhe 39 858 Ar, Rosbach 1700 Ar, Müllheim 85 Ar, Offenburg 25 599 Ar, Pforzheim 1098 Ar, Kallstadt 741 Ar, Schwetzingen 34 856 Ar, Sinsheim 21 079 Ar, Tauberhofsheim 211 Ar, Wertheim 2247 Ar.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. August.

— Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich am Samstag morgen von Schloß Baden aus nach Kallstadt zum Besuch von Lazaretten. Sie traf am Abend wieder in Baden ein. Gestern früh kam Ihre Königliche Hoheit aus Schloß Baden hier an. Sie beabsichtigt, morgen in Mannheim Lazarette zu besuchen und abends hierher zurückzukehren.

— Todesfall. Am letzten Samstag wurde hier Musikdirektor Eduard Steinwurz zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verstorbene, einer alten, badischen Juristenfamilie entstammend, in der auch Musik- und Dichtkunst von jeher in hoher, künstlerischer Weise gepflegt wurden, studierte zuerst in Heidelberg Rechtswissenschaft, widmete sich aber dann, seiner inneren Neigung folgend, ganz der Musik. Im Jahre 1857 wurde er als Musikdirektor nach Worms berufen, wo er das dortige musikalische Leben zu hoher Blüte brachte und die hervorragendsten Tonkünstler jener Zeit in seinen anregenden, stets die höchsten künstlerischen Ziele verfolgenden Kreis heranzog. Bei Gründung des Großh. Konservatoriums für Musik in Karlsruhe lehrte er in seine alte Heimat Baden zurück. Die letzten 30 Jahre seines Lebens widmete er seine Tätigkeit hauptsächlich dem Großh. Viktoria-Oberrealschule. In dieser Anstalt der hohen Frau, deren immerwährende huldbolle Anerkennung seiner unermüdbaren Tätigkeit sich auch bei seinem Eingang in Worten herzlichster Teilnahme an seine Angehörigen kundgab, konnte der Verstorbene so recht seine hervorragenden Eigenschaften als Künstler und Lehrer betätigen. Ein Mensch und Künstler von vornehmer Gesinnung, ein humorvolles, feinfühliges Gemüt, ein echt deutsches, kindertraues Herz sind mit ihm dahingegangen.

— Vaterländischer Abend. Zugunsten der Fürsorge für die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen wurde gestern im Stadtpark wiederum ein vaterländischer Abend veranstaltet, der einen Besuch von mehr als 3000 Personen fand. Bei dem prachtvollen, lauen Sommerabend bot der Stadtpark, in dem sich langsam die Herbstflora entfaltet, einen ideal schönen Aufenthaltsort. Rund um den See glänzten in den Büschen dunkelrote Lampions und spiegelten sich reizvoll in dem leicht bewegten Wasser, auf dem sich zahlreiche Kähe schaukelten. Dazu spielte eine aus den Kapellen der Garnisonen Karlsruhe und Durlach, dem Musikverein Harmonie und Mitglieder des Instrumentalvereins, zusammengesetzte Musik prächtige Weisen u. langen die Mitglieder der „Konordia“ teutonische Volkslieder, daß einem das Herz ausging in Freude und Lust. Herr Hugo Rudolph, der ehemalige Korpsführer unserer Leihgrenadiere, hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und die vorerwähnte Musikleitung unter seine führungsfähige Hand genommen. Es mag keine kleine Aufgabe gewesen sein, diese bunt zusammengewürfelte Künstlerkorps durch alle Klappen Mozartscher, Wagnerischer und Kreislerscher Kompositionen zu führen und daß es so einwandfrei gelang, ist neben der energiegelassen, zielbewußten Leitung des Herrn Rudolph auch dem absoluten Willen und Können der einzelnen Mitwirkenden zu danken. Besondere Freude rief die sehr hübsche Wiedergabe des bekannten Heilerischen Liedes „Das Seidengrad“ hervor, bei dem Herr Hofmusikler Otto Mohr das Solosolo in selten geübter Reinheit und Schönheit blies. Auch die „historischen Märche“, zusammengestellt von unserem unvergessenen Boettge, fanden viel Anklang und lebhaften Beifall. Daß dabei die „Konordia“, die sich ungenügend mit nahezu 80 Sängern in den Dienst des Abends gestellt hatte, nicht zu kurz kam, ist selbstverständlich. Unter Chorleiter Alfred Kammerer verständnisvoller Leitung brachte sie eine Reihe der schönsten unserer Volkslieder, darunter „Steh“ fest du deutscher Eigenwald“, „Grüße an die Heimat“, „Sonntag ist's“ und „Das deutsche Lied“ von Attenhofer so schön und eindringlich zum Vortrag, daß die Zuhörer in warmer Begeisterung immer wieder stürmischen Beifall spendeten. Und als zum Schluß des selten schönen Abends unter gemeinsamer Betätigung von Orchester und Chor das wundervolle Altniederländische Dankgebet mächtig zum Himmel emporstieg, da schlugen Sänger und Musiker alle Anwesenden völlig in ihren Bann und erwarben sich den schönsten Lohn, den sie bei einem Gartenkonzert finden konnten: ein tiefes, heiliges Schweigen rundum. — Den Beiratsstern, wie auch allen Mitwirkenden an dem Abend — nicht zuletzt den jungen Mädchen, die sich durch Postkartenverkauf usw. nützlich machten — gebührt herzlichster Dank.

— Hundstageende und Wetterlage. Wie schon in manchem Jahre, so haben auch heute die eben zu Ende gegangenen Hundstage entgegen dem Volksglauben, nach welchem auf diese Tage die größte Hitze und Trockenheit des Jahres fallen sollen, fast ohne Unterbrechung Trübung, Niederschläge und kühle Temperatur gebracht. Während im Frühjahr und im Vorfrühling eine ungewöhnliche Trockenheit zu verzeichnen war, zeichnete sich der eigentliche Hochsommer durch Regenfälle, Mangel an Sonnenschein und zu niedriger Temperatur aus. Am regenreichsten waren die beiden verflohenen Wochen, in welchen in ganz Deutschland, sowie auch in Belgien, auf dem französischen und auf dem russischen Kriegsschauplatz verbreitete und sehr ergiebige Niederschläge fielen, vielfach begleitet von heftigen Gewittern und in manchen Landstrichen von Hagelschlägen, von welchen in diesem Sommer sonst glücklicherweise unser Vaterland fast gänzlich verschont geblieben ist. In Baden, Schlesien, Brandenburg und Thüringen waren die Regenfälle so reichlich, daß bis zum 20. August im Durchschnitt die normale Regenmenge des Augusts überschritten war. Zu Beginn der Woche ist über dem westlichen Deutschland und Belgien ein kräftiges Hochdruckgebiet erschienen. Unter seinem Einflusse ist Aufbesserung erfolgt; die Temperaturen, die in den letzten Nächten schon ziemlich tief herabsanken, beginnen wieder anzusteigen. Auch in Norddeutschland haben die Regenfälle aufgehört, ebenso ist die Witterung auf sämtlichen Kriegsschauplätzen günstiger geworden. Nach dem gegenwärtigen Stande des Barometers ist nunmehr mit langamer Besserung, zeitweiliger Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge und Zunahme der Temperaturen zu rechnen.

— Fahrpreiserhöhungen zur Leipziger Mustermesse. Zur Erleichterung des Besuches der diesjährigen Leipziger Mustermesse gewähren die deutschen Staatsbahnen Fahrpreiserhöhung. Die Besucher der Messe (auch die Aussteller) erhalten in der Zeit vom 23. August bis 3. September gegen Vorzeigung einer von der Leipziger Handelskammer auf den Namen ausgefertigten, mit einer Nummer versehenen Bescheinigung einfache Fahrkarten 2. oder 3. Klasse der gewünschten Zugattung, die ohne Nachzahlung zur Rückfahrt bis mit 10. September gelten. Auf den badischen und bayerischen (rechtsrheinischen) Staatsbahnen sind Sitzgarnituren auch bei der Benützung der 3. Klasse der Personenzüge zu lösen. Näheres kann bei den Auskunftsstellen oder an den Fahrkartenschildern erfragt werden.

— Offiziere und Gerichtsschreiber. Die Justizverwaltung erwartet, daß Offiziere, die infolge von Kriegsdienstbeschädigungen mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienste verabschiedet werden, sich auch zum Eintritt in die Gerichtsschreiberlaufbahn melden werden. Der preuß. Justizminister hat deshalb sein Bereich jetzt angewiesen, diese Offiziere

bei der Zulassung zu dem Vorbereitungsdienst vor allen anderen Bewerbern zu bevorzugen, abgesehen von den eigentlichen Militärämtern. Der Vorbereitungsdienst muß der Gerichtsschreiberprüfung vorangehen. Die preuß. Oberlandesgerichtspräsidenten sind ferner ermächtigt worden, den Vorbereitungsdienst für solche früheren Offiziere bei zufriedenstellenden Leistungen bis auf die Mindestzeit abzukürzen. Diese beträgt gewöhnlich zwei Jahre.

— Warnung. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit verschiedentlich feindliche Agenten versucht haben, die Stellung von Truppenteilen dadurch zu ermitteln, daß sie sich, besonders auch durch den Fernsprecher, angeblich im Auftrage höher stehender Persönlichkeiten bei Familien nach deren im Felde befindlichen Angehörigen, sowie nach dem Truppenteil und Aufenthaltsort erkundigten. Es wird daher dringend davor gewarnt, in solchen Fällen irgend welche Auskunft zu erteilen. Vielmehr muß versucht werden, durch sofortige Anfrage bei dem betreffenden Fernsprechkammet festzustellen, von welcher Stelle aus die Anfrage erfolgte. Alle auf diesen Zweig der Spionage bezüglichen Wahrnehmungen sollten ungefäumt den Polizeibehörden mitgeteilt werden.

— Der alte Unfug. Am Samstag ereignete sich in der Wohnung eines Gärtners in der Pfandstraße dadurch ein Unfall, daß ein 10jähriger Knabe mit einem geladenen Gewehr spielte, wobei ein Schuß losging und dessen 9jährige Schwester in den Rücken eindrang. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. (Die Hauptfrage ist hier die: Wie kommt der 10jährige Knabe in den Besitz des geladenen Gewehres? Es ist geradezu unerhört, wie leichtfertig manche Menschen ihre Schießwaffen herumfahren lassen. Sie verdienen in allererster Linie Bestrafung.)

Vom badischen Roten Kreuz.

— Karlsruhe, 23. Aug. Zu Beginn der Sitzung, der Großherzogin Luise anwohnte, gab der Vorsitzende, General Limberger, verschiedene Mitteilungen über die Kriegsblindenfürsorge in Baden.

Die Bestimmung des Kriegsministeriums über die Verlegung der dienstuntauglich werdenden Bewunderten oder Kranken in die heimischen Lazarette, gereicht der Fürsorge für die Kriegsblinden zum größten Vorteil. Für sie ist die weitere Ausbildung und Versorgung in der engeren Heimat ganz besonders angezeigt. Darin stimmen alle Sachkundigen überein; denn diese Ausbildung dauert längere Zeit und es wäre für die Angehörigen, wie für die Blinden selbst eine ungerechtfertigte Härte, wollte man beide unnötig weit voneinander entfernen halten. Die badische Kriegsinvalidenfürsorge ist in der glücklichen Lage, in Mannheim wie in Freiburg zwei wohl eingerichtete Blindenheime zu besitzen. Das in Freiburg liegt in unmittelbarem Zusammenhang mit der ärztlichen Fakultät der Universität; für Mannheim hat die Fakultät von Heidelberg ihre Mitwirkung zugelegt. Die Blinden erhalten in diesen Anstalten vollkommenen Unterricht im Lesen der Blindenschrift; ebenso ist Gelegenheit zur musikalischen Ausbildung und zur sonstigen Anweisung. Es ist ferner Gelegenheit zum Erlernen einer entsprechenden Erwerbstätigkeit gegeben. In Freiburg können sogar Familien während der Lehrzeit des Eingeweihten untergebracht werden, ebenso ist dort für Offiziere oder Studenten die Möglichkeit der Unterkunft.

Es empfiehlt sich, allerorts dafür zu wirken, daß alle Wohlthäter, die gerade diesem Teil der Fürsorge ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung geben wollen, die Mittel im Lande lassen. Ein besonderer Ausschuß, zu dem auch die ärztlichen Vertreter der Augenheilkunde von den Hochschulen Heidelberg und Freiburg gehören, hat die Fürsorge für diese uns besonders nahegehenden Kriegssopfer übernommen. Spenden nimmt entgegen: die Badische Kriegsinvalidenfürsorge, Kassenerwaltung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Baden, Gartenstraße 49.

Es wird darauf hingewiesen, daß vom 1. September d. J. ab neue Bordrude zu den Freifahrscheinern für die Eisenbahn zur Benützung kommen. — Weiter sei darauf hingewiesen, daß die Seeresverwaltung auch Konfervenbüchsen sammelt. Solche Büchsen nimmt entgegen: die Hauptammekasse in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17.

Der türkische Generaloberarzt Dr. Schacht (früher in Baden-Baden) erstattet einen kurzen Bericht über die Sanitätsverhältnisse auf dem türkischen Kriegsschauplatz. Seinem Wunsch entsprechend, spendet das Badische Rote Kreuz eine größere Menge Verbandsmaterialien für ein Hospitz in Mesopotamien. — Kon Rechtsanwalt Dr. Cantor liegt ein Bericht über die von ihm geleitete Rechtsanstalt für Lazarettinvaliden vor. Es wurde während des ersten Kriegsjahres auf den mannigfachen Rechtsgebieten Auskunft erteilt und wo nötig, haben Rechtsanwälte an auswärtigen Plätzen die Vertretung erteilt in die Hand genommen.

Dr. Cantor wird für seine Mühewaltung Dank gelagt. Schließlich berichtet noch Prof. Dr. Vinde über die Reise einer Kommission der Kriegsinvalidenfürsorge nach Nürnberg, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Kassel und Offenbach. Die auf der Reise gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen werden in einer in Ettlingen zu errichtenden Anstalt zur Aufzucht von Prothesen Anwendung finden.

Nächste Sitzung: Montag den 30. August.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

— Cheaufgebot: 23. Aug.: Josef Burkard von Ilmacz, Sanbeamter hier, mit Antonia Müller von hier.

— Todesfall: 21. Aug.: Pauline Albert, ohne Beruf, ledig, alt 73 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Schwetzingen. August Laß, Oberrentier bei Großh. Bezirksamt Sinsheim a. Elz, 53 Jahre alt.

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitte man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag, den 24. August

Stadtpark. 1/4 U. Konzert, Kapelle 3. Landst.-Inf.-Erf.-Bat. Karlsruhe

Advertisement for DaCapo cigarettes. The image shows a pack of DaCapo cigarettes with the brand name in a stylized font. Below the pack, it says 'Trustfreie Qualitäts Cigaretten'. The background is dark with a light-colored border.







**Stadtgarten.**  
Dienstag, den 24. August d. J., nachmittags von 1/4—1/7 Uhr:  
**Großes Patriotisches Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Karlsruhe, unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **E. Wolff.**  
Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften . . . . . 30 Pfg.  
Sonsige Personen . . . . . 60 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg. 10661  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.  
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

**Israelit. Friedhofsverband Obergrombach.**  
Auf dem Israelit. Verbandsfriedhofe bei Obergrombach findet die diesjährige  
**Seelenfeier mit Predigt**  
am Sonntag, den 29. August d. J., vormittags 10 Uhr, statt, wovon Interessenten hiermit unterrichtet werden. 3530a.2.1  
Das Bezirksrabbinat Bruchsal.

**Stadt. Nahrungsmittelamt.**  
Verkauf von Äpfeln: Gravenseiner, Geflammer Kardinal, Charlomowsk, bei der alten Silguthalle, zu 12 1/2 das Pfund, am  
Dienstag, 24. August, nachmittags 3 Uhr. 10630

**Konservatorium der Weistadt**  
Sophienstr. 177 (für Musik) Sophienstr. 177.  
Beginn des neuen Schuljahres: **Mittwoch, den 1. Sept.**  
Neuanmeldungen ab 25. ds. Mts.  
Satzungen sind kostenlos durch hiesige Musikalienhandlungen zu haben.  
**Ernst Matthes, Hofmusiker a. D.,**  
langjähriger Lehrer der früheren Musikbildungsanstalt (Ritterstraße) und des Großk. Konservatoriums. B24002

**Bilder-Ausverkauf**  
von **A. Mülthaler, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.**  
Ich verkaufe: Gravüren, Stiche, gerahmt, zu jedem annehmbaren Gebot, lose Blätter zum Selbstkostenpreis. 10648.5.1

**Süsser Apfelmost**  
30 Pfg. pro Liter  
in 10663  
**Bucherers sämtlichen Filialen.**

**Auto gesucht!**  
15 bis 25 Steuerpferde — nur erstklassige Marke — Modell 1913 oder 1914.  
**R. König, Berlin-Wilmersdorf,**  
Mainzerstraße 25. B24898.2.2

**Residenz-Theater Waldstraße.**  
Bis einschl. Dienstag.  
**Kriegsberichte!** Aktuell! Hochinteressant  
**Die Geisterliga.** Drama in drei Akten. 10666  
**Das Findelkind.** Drama in 2 Akten.  
Sowie das übrige vorzügliche Programm!

**Dehndgras-Versteigerung.**  
Freitag, den 27. ds. Mts., wird im **Gr. Fasanengarten** der Ertrag an Dehndgras von 30 Morgen Wiesen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. 10654  
Zusammenkunft früh 1/9 Uhr am Schloßchen im Fasanengarten.  
Karlsruhe, den 23. August 1915.  
**Gr. Fasanerie-Verwaltung**

**Abend-Unterricht**  
erteilt erfahrener praktischer Buchhalter in  
**Schön schreiben**  
(Deutsch, Latein, Ronde) sowie in 7256  
**Buchführung**  
u. sämtl. kaufm. Fächern unter Garantie für sich. Erlang.  
Hah. Adlerstr. 3, 2 Treppen.

**Magen- und Darmkrankheiten**  
behandelt durch  
**Naturheilkunde R. Schneider,** Rippenerstr. 10, 11  
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe 10.1 und Umgebung. 10321  
Anatomisch u. physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. — Tel. 1741.  
Sprechz. bis 9 Uhr. 1—4, Sonn- u. 11 U.

**Reparaturen an Nähmaschinen**  
werden gut und billig ausgeführt. Näheres B25030  
Waldstraße 40c. 3. St. rechts.

**Ich zahle**  
höchste Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Uniformen, Weißzeug, Kfandischeine.  
**J. Glotzer, Markgrafenstr. 3.**

**la. Mügauer Stangenkäse**  
in Kisten von 50 und 80 Pfund empfiehlt zum billigsten Tagespreis.  
**N. Wagenmann, Karl-Wilhelmstraße 14.**  
Telephon 1932. 10664

**Herde! Herde!**  
Ein großer und verschiedene kleinere Herde, wenig gebraucht, von 15 Mt. an. B25046  
**Mailherde**  
Nastatter Fabrikat, zu ermäßigten Preisen. Fachmännische Bedienung. Herdchloßerei und Lager  
Göthestraße 51, nächst Vorstraße.  
Welche selbständige Modistin würde mit allein. Kräutlein mit eigenem Geschäftshaus ein 2.1

**Putzgeschäft**  
errichten? Angebote unt. B25007 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.  
**250 Mark**  
von Beamten gegen gute Sicherh. aufzunehmen gesucht.  
Angeb. unt. Nr. B25028 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.  
Alleinst. bef. Frau mittleren Alters wünscht  
**gesellsch. Anschluss**  
an ebensolche oder Fräulein.  
Angebote unter B25009 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Wer** würde einen 10 Monate alten, schönen heiteren Knaben in  
**liebvolle Pflege nehmen.**  
Angebote unt. B25058 beförd. die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Kind**  
wird in liebevoller Pflege genomm. Angebote unter Nr. B24998 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Verloren.**  
Soldat hat auf dem Wege Dur-lach — Thomashof — Studerich seinen Ehering verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung im **Fundbüro Karlsruhe.** B25033  
wurde letzten Donnerstag von Georg-Friedrichstr. bis Kriegstr. ein Ehering, Inskript J. B. 1899-1913, gegen Belohnung abgegeben  
Georg-Friedrichstr. 18, S. 4. l. B25030

**Zu kaufen gesucht**  
Acker u. Wiesen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und Größe unt. B24797 an d. Geschäftsstell. d. „Bad. Presse“.

**Unter-Offiziersmantel,**  
für große, schlanke Figur passend, zu kaufen gesucht. B25051  
Pezoldt, Kaiserstraße 14.

**Blechscheere** gebraucht, mit Lieber-jung für 10—12 mm Eisenblech, zu kaufen gesucht. B24885.3.2  
**Walther, Schlossermeister,**  
Strasbourg i. G., Gr. Rennstraße 17.

**Möbel** aller Art, sowie ganze Haushaltungen werden angekauft von  
**S. Hirschmann, Rährinerstr. 29. Teleph. 2965.**

**Alteeres Piano**  
für Fernzwecke zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B24917 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 3.2  
Guterhaltenes, leichtes

**Pony-Chaischen,**  
somöglichst mit Verdeck, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B2492a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 3.1

**Gutes Aufsichtgehirn**  
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B24967 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**5000 Liter-Gässer,**  
2 Stück, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10392 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.1  
Größere **Maulbühlhandfläche** neue zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B24986 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Zu verkaufen**  
Baugrundstück ist ein  
**5 u. ein 6 Zimmerhaus**  
weit unter der Seehöhe zu verkaufen. Wertpapiere werb. in Zahlung genomm. Anfrag. u. B24796 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

**Einfamilien-Bohnhaus**  
5 Zimmer, großer Garten, in schöner Amtsstadt am Oberrhein, verkehrshalber billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. B25006 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Piano,** eichen, 2 Jahre im Gebrauch, wegen Todesfall billig zu verkaufen. 10569  
**Kaiserstr. 81/83.**

**Zimmer-Einrichtung,** (weiß lackiert), Bestelle, Nach-tisch, Schrank, Stühle, 175.—, 10001  
**Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.**

**Billig zu verkaufen:**  
schöne, saub. hochhpt. Betten, Koff-haar-matrasen, fast neuer Kleider-schrank, eintür. Schrank, Waschkom-mode, Nachttisch, Chaiselongue, neu, Spiegel, Spielstisch (antif). B24971  
**Steinmel, Karlsru. 23.**

**Billig abzugeben:**  
Zwei vollständige saubere Betten, gutes Kanapee und sauberes Fe-bernbett. 10653  
Näheres Rährinerstr. 24, II.

**2 neue Betten,**  
2 polierte hohe Bettstellen, 2 Kissen, 2 Schoner, 2 Breit. Matratz, 2 Polster, werden für 140 1/2 abgeg. 10667.1  
**Kahn, Waldstr. 22, Möbelhaus.**

**Bill. zu verk.:** Hochsch. schön. Bett, fast neu, Büfett, dl. eich. Klapp-sportwagen, schöne Nähmaschine, eleg. Jackett, weiß. Leinen, 7 Mt., alles Größe 42—44, Keller  
**Damenmantel 6 Mt. B25029**  
Butlinstraße 2, 1 Etod.

**Groß. Thür. Schrank, Bestelle** m. Rosk, Waschtisch m. Marmorpl., 2 Stühle, 1 Etagere u. 1 Schreib-sekretär, alles Nuhbaum, zu verk. Anzueh. nachm. Winterstr. 25.

**Eiserne Bettstelle**  
gut erhalten, zu verkaufen. B24928.2.2  
**Girlichstr. 45, Stb. II.**

**Kassenschrank**  
und 2 Ein-Bulte, bereits noch neu, billig zu verkaufen. 10572  
**Kaiserstraße 81.**

**Damenrad**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Dasselbst ist auch ein starkes  
**Herrenrad**  
zu verkaufen oder in gegenseitigen Tausch zu geben. Angebote unter Nr. B25000 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

**Damenrad**  
mit Torp.-Freilauf mit Garantie billig zu verkaufen. B23728.16.8  
**Adlerstr. 4. Raden. links.**

**Neues Damenrad** mit Freilauf äußerst billig wegen Klagmangel zu verkaufen. B25032  
**Göthestraße 16, 4. Etod.**

**Für Radfahrer.**  
Einige Luftschläuche u. Laufdecken sind billig z. verkf. Gelegenheitsf. **K. Mühlbura, Sedanstr. 11, II. r.**

**Alle Autoreise** zu verkaufen. B25048  
**Brux & Hörner,**  
Geranienstraße 1, Büro.

**Offiziers-Ausrüstung**  
sofort zu verkaufen. B25038  
**Kaiserstraße 6, 1 Treppe.**  
Kinderliegewagen, Klapphört-wagen billig zu verkaufen. B25039  
**Ladnerstraße 18, part. rechts.**  
Gut erhaltener Wintermantel und Rock zu verkaufen. B25041  
**Kurvenstraße 17, Stb. 2. St.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
In treuer Pflichterfüllung, nach schwerer Verwundung wieder zu den Fahnen geeilt, erlag am Jahrestage seiner ersten Verwundung, im Feldlazarett zu Ostrolenka, am 18. August, einem Kopfschuß mein herzlich geliebter Mann, der treue Vater meiner beiden Söhne 3548a  
**Carl Hagemann**  
Oberstleutnant und Kommandeur eines Reserve-Inf.-Regiments, früherer Bataillons-Kommandeur im Hohenzoll. Fusilier-Regt. Nr. 40, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse, sowie des Hohenzoll. Ehrenkreuzes mit Krone und Schwertern und anderer Orden.  
Im Namen aller Hinterbliebenen schmerzlich bewegt, doch in stolzer Trauer:  
**Elise Hagemann, geb. Everth**  
z. Zt. Berlin-Wilmersdorf, Uhländstr. 60.

**Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergesslichen und treubesorgten Gatten, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager  
**Ludwig v. Au**  
Malermeister  
im Alter von 35 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden, in die ewige Heimat abzurufen.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Elise v. Au,**  
Karlsruhe, den 24. August 1915.  
Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. August, nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhof in Mühlburg statt.  
Trauerhaus: Glümerstraße 20, IV. B25064

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh 1/7 Uhr ist nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere Tante u. Schwägerin  
**Karoline Willaredt**  
geb. Maas  
sanft entschlafen.  
Reichenbach-Karlsruhe, den 23. August 1915.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 1/2 12 Uhr statt. 3539a

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters  
**Wilhelm Kroneisen**  
sagen herzlichen Dank. B24963  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, Villingen, den 23. August 1915.

**Trauer**  
Kostüme  
Mäntel  
Kleider  
Röcke  
Blusen 10656  
Reiche Auswahl. — Billige Preise. — Aenderungen sofort.  
**M. Schneider**  
Ludwigsplatz. Telephon 143.

**Nähmaschine,** hochartig, gut er-billig zu verkaufen. Ed. Becker, B25013  
**Rührerstr. 88, part.**

**Ringschiffmaschine**  
gebrauchte, kleine, unter Garantie billig zu verkaufen. B25031  
**Hah. Waldstr. 40c. 3. St. rechts.**

**Nähmaschine,** guterhalten u. sehr billig zu verkaufen. B24868  
auf Verkauf. Rifeil 13, II.  
B25052  
nie neu, mit 4  
**Kochherd,** Ringlöch, aufs  
Land passend, sowie ein klein. Verb.  
reparaturfrei, sehr bill. zu verkf.  
B25052  
**Amalienstr. 43, II.**

**Gässer-Verkauf.**  
Neue u. gebrauchte Gässer, her-schlich Größe, sowie ein Ovalschiff von 415 Liter hat zu verkaufen.  
**Ferd. Gelbauer, Küfermeister,**  
B24861  
**Waldstraße 54.**

**Gässer und Einmachhänder**  
billig zu verkaufen. Ed. Becker, B25035  
**Kaiserstr. 32, Stb. 1 Tr.**  
Welt. Kinderbett m. Koffhaarmatt., neue Damenstiefel Nr. 88 zu verkf. B25035  
**Kaiserstr. 32, Stb. 1 Tr.**

**Beleuchtungs- Körper**  
bessere und einfache zu verkaufen. Montieren wird übernommen bei billigster Berechnung.  
Angebote unt. B25008 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Jahre. Bernhardiner,** sehr wach-sam, brav, sowie ein Ovalschiff von 415 Liter hat zu verkaufen. B25041  
**Kurvenstraße 17, Stb. 2. St.**